

„Hausdrachen sterben nie aus“

THEATERVOLK: Wolfgang Bachtler ist Dramaturg am TAW Frankenthal – Von 30 gelesenen Stücken kommt nur eins auf die Bühne

„Der Dramaturg muss klären, ob ein Stück spielbar ist“, beschreibt Wolfgang Bachtler seine Aufgabe. Der pensionierte Oberstudienrat, der auch auf der Bühne steht und Regie führt, ist einer von mehreren Dramaturgen am TAW. Den Job bekam er, weil er schnell lese.

Lesen müssen Bachtler und seine Kollegen eine Menge. Von 30 Stücken, die er durchackert, wird höchstens eines inszeniert. Schon während des Lesens prüft Bachtler den Stoff. Passt das Thema ins TAW, lässt sich die Geschichte in die Region übertragen, gibt es Mundartrollen und wer könnte welche Figur spielen?

Was nicht passt, kann unter Umständen passend gemacht werden. So hat man in Frankenthal beispielsweise die „Pension Schöllner“ aus dem Berliner Umland nach Flomersheim verlegt. Auch in der Komödie „Männerhort“ ließ sich der Hamburger Dialekt leicht gegen pfälzische Mundart auswechseln. Doch während Hausdrachen nie aussterben, gibt es andere Themen, die einfach nicht mehr in die Zeit passen, so Bachtlers Beobachtung. Ein Beispiel: „Der Vater, der seine Tochter unter die Haube bringt, das kann man heute nicht mehr spielen.“

Zum Theater Alte Werkstatt kam der Neustadter vor 13 Jahren über den Mundarttheaterpreis der Stadt Frankenthal. Als Juror habe er sich für ein Stück mit den Worten stark



Weil er schnell lesen kann, kam Wolfgang Bachtler von der Jury des Mundarttheaterwettbewerbs als Dramaturg ans Theater Alte Werkstatt. FOTO: BOLLE

gemacht, es gebe darin nur eine Rolle, die ihn interessiere – „und schon hatte ich sie“. Doch in seiner Zeit als Juror habe er auch viel trockenen

Stoff in den Händen gehabt. „Es gibt Einreichungen ohne jede Dramatik“, konstatiert er nüchtern. Doch wenn die Idee gut sei, könne man auch da-

raus ein brauchbares Stück machen. Manchmal sei das Drehbuch letztlich sogar besser als die bereits veröffentlichte Vorlage.

In seiner Einschätzung, ob ein Stück beim Frankenthaler Publikum ankommt, habe er sich noch nie geirrt, sagt Bachtler nicht ohne Stolz. Doch ab und an habe er vor einer Premiere schon schlaflose Nächte verbracht. Etwa bei „Keschdezeit“, „einer dramaturgisch schweren Geburt zum Thema Vorruhestand“. Die Schauspieler seien von dem Stück überzeugt gewesen, aber von außen habe es einige skeptische Stimmen gegeben. „Doch das Publikum war begeistert, dass wir ein so zeitgemäßes Thema aufgreifen“, erinnert sich Bachtler.

Durch das viele Lesen muss bei dem ehemaligen Kunsterzieher die Erkenntnis gereift sein, dass er das doch auch mal probieren könnte. Vier Stücke hat Bachtler inzwischen geschrieben. Nach „Tante Lisbeth“ und „De Bräutigam von hinnenraus“ wird im Dezember sein Weihnachtstück „Frohes Fescht“ Premiere am TAW feiern, für März stehen Bachtlers „Gescheide Fraue“ auf dem Spielplan. Doch bei aller Theaterbegeisterung achtet der 68-Jährige auf strikte Rollentrennung. „Es ist doch interessant, wenn ein anderer die Regieanweisungen gibt“, sagt er. (soj)

SERIE

Im Theater Alte Werkstatt agieren nicht nur Schauspieler. Erst die Arbeit der vielen guten Geister hinter den Kulissen macht den Kulturgenuß perfekt. Wir stellen sie in unserer Serie vor.

Dieses Bild ist urheberrechtlich geschützt. Quelle für Artikeltextdarstellung: Artikeltext oder Artikel- und Ganzseitendarstellung. Dargestellter Bildtyp: 'article'

Quelle: Die Rheinpfalz 02.10.10